

Saale-Zeitung.

Lebensmüddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

weder die Spaltenzahl oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Kassenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. **Neuigkeiten** die Seite 75 ff. **Ersteinst** insondlich prägnant, **Sonntags** und **Montags** einmal, **sonst** zweimal täglich. **(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)**

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
jährlicher Zahlung 7,75 M., durch
die Post 8,25 M., auswärts, Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter Nr. 6816 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. W. Dr. W. B. W. in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr.
Erscheinenszeiten: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.

Nr. 390.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 21. August

1903.

Die Freiheit der Papstwahl.

Nachdem es durch die Auslassungen des offiziellen Wiener Fremdenblattes¹⁾ ungenügend geworden ist, daß der Kardinal-Erzbischof von Krakau gegen die etwaige Wahl des Kardinals Rampolla im Konklave in feierlicher Form das österreichische Veto eingelegt hat, erregt sich die liberale Presse von neuem über den Eingriff in die Freiheiten der Papstwahl. Das führende preussische Zentrumsorgan erklärt, daß die „völlige Freiheit der Papstwahl“ für die katholische Kirche mehr als je eine unbedingte Notwendigkeit sei und daß deshalb alle Katholiken das lebhafteste Interesse daran hätten, laut ihre Stimmen zum Schutze dieser Freiheit zu erheben, damit derartige Vereinfachungen der Freiheit, wie die erlebte, in Zukunft nicht mehr vorkämen. Ganz ähnlich äußert sich das führende bayerische Zentrumsorgan, indem es schreibt: „Es widerstrebt auch dem Gesichte der Katholiken, daß in heutiger Zeit noch so veraltete Einrichtungen geduldet werden, zu denen jede Vorkenntnis der Staaten haben diese den katholischen Charakter völlig eingebüßt und stehen zumeist im Gegenjate zur Kirche.“ Die Forderung nach völliger Freiheit der Papstwahl ist an sich durchaus berechtigt, aber ihr selbstverständliches Korollar wäre, daß, wenn die Papstwahl eine rein interne Angelegenheit der katholischen Kirche sein und deshalb eine Einmischung einer Regierung nicht gebührt werden soll, dann auch der Vatikan sich wieder in die inneren Angelegenheiten der einzelnen Staaten, noch gar in ihre internationalen Beziehungen einmischen. Gerade die Geschichte Österreich-Ungarns aber beweist, daß der Vatikan sich von derartigen Einmischungen durchaus nicht ferngehalten hat. Als Papst Pius IX. im Jahre 1855 dem österreichischen Staate das Konkordat aufzwang, machte er sich durch den Inhalt dieses Konkordats zum Herrn einer Reihe der wichtigsten Institutionen des staatlichen Lebens. Beispielsweise durften danach päpstliche und bischöfliche Dekrete bekannt gemacht werden, die der Regierung sehr unangenehm sein konnten. — Die Regierung hatte nicht das Recht, gegen die Veröffentlichung Einspruch zu erheben. Der Schulunterricht, ja die Rechte des Erwachsenen wurden dem Vatikan unterworfen und die Regierung mußte sich verpflichten, daß durch jedes zu erlassende Gesetz das Mittel verbietet werden sollte, daß Wider, dem Papst nicht gesehen, in Österreich verbreitet würden. Welche es der Kirche, kirchliche Strafen zu verhängen, so war der Staat verpflichtet, dabei den Mittel zu spielen. Aber noch 40 Jahre später, in der ersten Hälfte der 90er Jahre, als in Ungarn die kirchenpolitische Bewegung einer Milderung unterzogen werden sollte, mißfiel sich nicht nur die Bischöfe des Landes ein, was ihr gutes Recht als Angehörige des Landes war — sondern auch der päpstliche Nuntius tat dies und eine Vertiefung dieses Vorgehens hatte schließlich den Austritt des gemeinsamen Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, zur Folge. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Vatikan durch die Unmöglichkeit eines Besuches des österreichischen Kaisers in Rom auf die Beziehungen zwischen den beiden Ländern Einfluß ausgeübt hat, und zwar nicht gerade einen günstigen.

vornehmlich katholische Staaten, in denen natürlich die Kirche einen viel stärkeren Einfluß hat, als in den protestantischen Ländern, ein sehr starkes Interesse daran haben, daß zum mindesten nicht ein solcher Kardinal zum Papste gewählt wird, bei dem sie von vornherein eine ihnen ungünstige Bestimmung voraussetzen haben. Insofern also ist das Recht des Vetos, das Österreich-Ungarn, Frankreich und Spanien für sich in Anspruch nehmen, auch heute noch wohl begründet. Es berührt sonderbar, wenn gerade ein Zentrumsblatt behauptet, denzujunge hätten auch die Länder mit ganz katholischer Bevölkerung den katholischen Charakter eingebüßt; soweit dies der Fall ist — wie beispielsweise gegenwärtig in Frankreich — wird dieser Zustand von der Kirche doch als unnatürlich und vorübergehend angesehen und wenn sich ihr eine Gelegenheit bietet, dem betreffenden Staate den Hebel dazu in Bewegung setzen.

Hindert denn überhaupt das Auslieferungswort die Freiheit der Papstwahl? Der „Bayerische Courrier“ betont es ausdrücklich, daß es kirchlich nicht anerkannt sei und er erinnert daran, daß Papst Paul IV. und Papst Alexander VII. gewählt worden seien, trotzdem das Erzkloster gegen sie geltend gemacht sei. Wenn dem so ist, so wird ja durch das Veto den Kardinalen das Recht der freien Entschließung gar nicht genommen, sondern das Veto hat dann nur die Bedeutung einer offiziellen Mitteilung an die Kardinalen, daß der und der Regierung der und der Papst nicht genehm sein würde. Es wird also dem diplomatischen Ertrag der Kardinalen selbst anbeizugeben, ob es nicht etwas Nützliches hätte, wenn ein Mann zum Papst gewählt würde, zu dem sich ein großer katholischer Staat von vornherein in Gegenjate stellt. Diese Erwägung ist offenbar auch bei der diesmaligen Papstwahl schließlich maßgebend gewesen. Angesichts dieser Wichtigkeit also, die, wie gerade die liberale Presse zugeben muß, die Papstwahl für einen großen katholischen Staat besitzt, ist es doch wohl das natürliche Recht eines solchen, sein Votum gegen eine bestimmte Persönlichkeit offiziell und mit Nachdruck den im Konklave versammelten Kardinalen zu Gebot zu bringen.

reits begonnen worden. Der Kronprinz dürfte dann nur noch zur Abhaltung etwa eines größeren Anmarsch nach dem Deller Schlosse kommen. Das neue Jagdhaus wird auch nach seiner Fertigstellung Telephonverbindung mit dem Deller Schlosse erhalten; dieser Tage ist bereits die Verbindung des Hofparks mit dem Schlosse hergestellt worden.

— In dem Protokolle über das am 24. Juni abgehaltene Kapitel des Zentrums über den Vorzug des Kardinals Rampolla, daß der bisherige Erzbischof von Krakau Kardinal Rampolla an Stelle des Kardinals Grafen Dr. v. Lehmann zum Erzbischof und der Reichsminister Oberpräsident a. D. Graf Constantin zu Stolberg-Wernicke zum Kardinal zum Erzbischof ernannt ist. Gleichfalls ist an Stelle des wegen Krankheit von den Bischöfen als Kardinal der Kreuzzüge Genossenschaft zurückgetretenen Generals der Kavallerie Grafen v. Lehmann der Reichsminister Fürst v. Hardenberg zum Kardinal zum Kardinal der Kreuzzüge Genossenschaft ernannt.

— Zum Direktor des geplanten Statistischen Amtes in Schöneberg ist nach der „Tagl. Rundsch.“ der bisherige Direktor des Statistischen Amtes in Magdeburg, Dr. phil. Helm. Silberstein, gewählt worden.

Partei = Arbeit.

Nicht als „Partei der Unzufriedenen“ allein, sondern auch als „Partei der Tüchtigen“ kennzeichnet sich die Sozialdemokratie. Letzteres muß im Hinblick auf die bevorstehende politische Veranstaltung innerhalb der bürgerlichen Parteien unumwunden ausgesprochen werden. Der von uns in Aussicht mitgeteilte sozialdemokratische Parteiarbeit bietet von dieser ununterbrochenen Parteiarbeit einen Umriß in großen Zügen, der sich vornehmlich als Reklamé für die Sozialdemokratie eignet. Ein solches Reklamé ist von Landes-, Provinzial- und Lokal-Organisationen kaum je von anderen Parteigenossen in die politische Tätigkeit, beobachtet, kontrolliert und kontrolliert. Dieser Parteiarbeit, dem der einzelne nicht entziehen kann und der in seiner Massenerhebung auf ganze Verhältnisse der kleineren, bürgerlichen Gewerbetreibenden mit unbedingter Anhänglichkeit unter steter Zurück des Boykotts wirkt, hat jene seltene Disziplin erlangt, welche die Sozialdemokratie bei anderen Parteien — wenn sie dort wirklich existierte und solchen Druck auf die einzelne Individualität ausübte — Kadaver-Gehorfan nennen würde.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Staatsminister Wulde hat sich auf Dienstreisen, zunächst in die Eisenbahnhauptstadt Halle und Erfurt begeben. Seitern nachmittags 2 Uhr 40 Min. ist er in Erfurt eingetroffen. Am Abend 7/9 Uhr trat ferner der Chef des Generalstabes v. Schlieffen in Erfurt ein.

— Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen haben sich von Meiningen zum Besuche der Kaiserin nach Weimar begeben. Von dort geht es nach Weimar zum Besuche der Kaiserin weiter zu reisen, wo in der Villa Carlotta ein mehrtägiger Aufenthalt genommen wird.

— Vom neuen Jagdhaus des Kronprinzen, das in Kleinschönau bei Deller erbaut werden soll, wird dem „Sokal-Anz.“ noch geschrieben: Das Haus, ungefähr hundert Schritt von der Kronprinzlichen Försterei mitten im Walde gelegen, soll nur ein in den Wald zu finden sein. Im Sommer werden die Räume, Vorkammerge und Bedienstetenwohnungen untergebracht, während das Hauptquartier erst im nächsten Jahre in Kleinschönau soll. Mit der Anbahn der Regel ist dieser Tage be-

Über auf dieser unbedingten Parteitätigkeit beruhen die großen Erfolge der Sozialdemokratie, indirekt gefördert durch die Gleichgültigkeit, Schwermüdigkeit und teilweise Unlust der übrigen Parteien — vielleicht abgesehen von dem ähnlich straff organisierten Zentrum und dem Bund der Landwirte, welche noch immer Scheu vor der unumgänglich notwendigen politischen Klein-Arbeit empfinden und schließlich der weiteren Parteilosung zuzugewandt, ohne zur direkten Gegenwehr zu greifen. Was nicht alle können klug zur Verknüpfung der Sozialdemokratie mit „geiftigen Wäffeln“ auf dem Papier, wenn die tatsächliche, persönliche Einwirkung auf die Massen, wie auf die einzelnen Wähler fehlt und ausbleibt!

Unsere bürgerliche Presse bringt nicht in die Reihen der Sozialdemokratie; letztere bezieht ihre geistige Nahrung und ihre politische Ausrichtung selbstig und ausschließlich aus ihrer eigenen Parteipresse, die ebenfalls eine gewissenhafte Aufklärung genommen hat, hauptsächlich durch Pflege der Senation. Mit dieser Hilfe verfährt sie sich auch Eingang in jene bürgerliche Presse, denen der politische Standal als überzogenste politische Ausrichtung anleitet. Wenn sich der „Vorwärts“ seine großartigen Zuwächse rühmt, so ist zum Beispiel an jener Lage der „Krupp-Anstalt“ erkrankt, wo der „Vorwärts“ trotz der Unrichtigkeit des Beschlusses an seinen Mitteilungen zu

Schönheit und Eleganz.

Eine Betrachtung von Dr. Heinrich Wülfers.

Die menschliche Schönheit hat auf den Menschen selbst von jeher den größten Eindruck gemacht; das einzelne Individuum war schon in der grauesten Vorzeit unablässig bemüht, einzelne körperliche Vorteile möglichst hervorzuholen, Fehler hingegen zu verdecken.

Die Frage dessen, was wir „gefitete Europäer“ etwa mit Eleganz bei den Naturvölkern begehnen können, läßt gute Schlüsse für die Beurteilung der Mitteilungen, die der Urnenjoch auf diesem Gebiete machte. Und wir erkennen zugleich, daß ein starkes Kulturlement in diesen anscheinend ungenügenden Befreiungen verborgen liegt. Die Naturvölker, die sich durch ihre Körperpflege auszeichnen, zählen stets zu den geistig höher stehenden, zu den überhaupt intelligenten und auch tatkräftigsten. Sie sind sich über die Grundgedanken, die mit den Ausdrücken „Eleganz“ und „Mode“ verbunden sind, genau so klar, wie die zivilisierten Völker.

So berichten uns Reisende, die Gelegenheiten hatten, die noch völlig im Steinzeitalter lebenden Papuas auf Neu-Guinea zu beobachten, daß diese die Mode und ihre Wünsche anbelangt, wie wir es sonst nur bei europäischen Völkern beiderlei Geschlechts gewohnt sind. Aber während bei uns wie überhaupt bei den fortgeschrittenen Völkern es vorzüglich das weibliche Geschlecht ist, das sich bis zur Extravaganz schmückt, so tut dies bei den ursprünglichen Naturvölkern umgekehrt fast nur der Mann. Andererseits sehen wir, daß in der abgeflachten Kultur des Altertums die schwankende Mode durchaus verschwindet, soweit die Kleidung im allgemeinen in Frage kommt, daß aber die Kleidungsfürsorge selbst trotz ihrer anscheinenden Einfachheit dem Träger die schwierigsten Probleme zur Lösung aufgibt. Der Faltenwurf der Toga verleiht die gesellschaft-

liche Bildung des Mannes; ein vornehmer Römer, der mit einer unordentlich übergeworfenen Toga in der Öffentlichkeit erschienen wäre, hätte den allgemeinen Spott und damit die soziale Misachtung auf sich geladen.

Wir hören häufig fragen, daß unsere moderne Tracht häßlich sei. Sie ist jedoch den Bedürfnissen unserer Zeit entsprungen; denn sie verbindet die praktische Annehmlichkeit des Leibes mit der Mühe zeigen müssen, können unserer täglichen Toilette nicht den größten Teil unserer Tages mühen. Anders der Urnenjoch. Wir wissen von den Stücken unter den Naturvölkern, daß sie nicht nur langwierige und jedenfalls auch für ihre starken Nerven höchst schmerzvolle Operationen an sich vollziehen lassen, um nach ihrer Idee schon zu sein, sondern auch, daß sie ganze Tage nicht schlaflosen Nächten opfern, die gewöhnliche Toilette — beispielsweise den künstlichen Aufbau des Haares — auszugestalten. Selbst von den Modestellungen des 18. Jahrhunderts sind ähnliche Dauerleistungen in der körperlichen Ausschmückung nicht zu berichten und vollends unsere sportbegehrte nervöse Gegenwart wünscht die praktische Kürze für die Durchführbarkeit der Toilette. Das fundenlange Barbaren vor dem Steppel, von dem die Schriftsteller noch vor dreißig Jahren gerne fabelhaft sprachen, selbst selbst für die eleganteste Dame jetzt zu dem bekanntesten überwindenen Standpunkte.

Der zur Eiszeit lebende Neupapua wird wenig für die direkte Körperpflege getan haben; er befand sich ja in der nämlichen unglücklichen Lage wie die gegenwärtig lebenden Naturvölker in den hohen Breiten. Aber auch die ursprünglichen Bewohner der Tropen zeigen große Verschwiegenheiten in der Uebung der Keiligkeit. Die geographischen Verhältnisse spielen hierbei eine große Rolle. In wasserarmen Auenlandschaften und im hochgelegten herrlichen Eskimositten, soweit Wästen und Baden in Frage kommt. Der Anwohner von warmen Quellen oder das mit dem Meere vertraute Naturvolk verbinden einen guten Teil ihres

Lebens in den reinigenden Fluten. Das Badebedürfnis ist dem Menschen angeboren, das zeigt sich auch bei jenen Völkern, die gleich den Eskimos nur über den seltenen Genuß eines DampfbaDES verfügen. Im Mittelalter und im Mittelalter galt noch das Baden für ebenso notwendig wie das Trinken, das Schlafen, das Essen und Trinken. Häufige Bäderungen von Sittlichkeit und Ehrlichkeit verminderten das allgemeine Badebedürfnis bei den geiterten Völkern. Während am Ausgang des 15. Jahrhunderts in Mitteleuropa auch der kleinste behoborte Ort eine wohlgeordnete Baderubede besaß, wurde am Ende des 17. Jahrhunderts die Königin Christine von Schweden nicht zum wenigsten deswegen als „eine furiose Dame“ betrachtet, weil sie — täglich ein Bad nahm. Die Modestellungen im 18. Jahrhundert gehörte nicht zu den notwendigsten Ausstattungen ihrer künftigen Bewohnung.

In manchen französischen Nonnentölkern, die als Erziehungsanstalten für Mädchen aus den Kreisen des Mittelstandes dienen, besteht noch gegenwärtig die Verordnung, daß die Schülerinnen nur einmal im Jahre baden dürfen und nur in vollständiger Nacktheit.

Nach Ansicht vieler Menschen und zwar insbesondere weiblicher ist die Eleganz — die sie mit den Modestellungen verbindet — an den Besitz reicher Mittel geknüpft. Die weibliche Eleganz aber zeigt sich vornehmlich in der Gestaltung des einzelnen Individuums. Und die Gestaltung besteht zunächst in der direkten Pflege des Körpers. Menschen, die sich physisch vernachlässigen, sind — Ausnahmen beiseite — nur die Regel — auch moralisch wenig wert. Die wahre Eleganz besteht nicht nur in Reuefertigkeiten, sondern in der Art, wie man diese benutzt, um als Individuum Eindruck auf seine Mitmenschen zu machen. Hierzu gehört also in erster Linie die sorgfältige Körperpflege und im weiteren, so wie in unserer Art und bei unseren gegenwärtigen Moralgrundlagen nicht nach geben können, die Auswahl einer für uns im einzelnen passenden Kleidung.



Bär bewilligt **6 Prozent Rabatt** in Marken auf alle Waren.

Bär's Rabatt-System ist das beste.

Bär's Rabattbuch wird auch **blattweise** eingelöst.

Für jedes Blatt Mark 1.20, für das ganze Buch Zwölf Mark.

Institut Boltz, Himmelpfort
Schnell, sich Vorber, z. Einj., Fährn.
u. Prim-Kassen, Progr. fr.

Möbeltransport-Gelegenheit.
Si. Mannt geht ein Möbelwagen leer
von hier nach Leipzig, Ebnung von
hier oder Umgegend dazu.
Kalterbaderstraße 9. part.

3 x mehr Licht
als mit elektr. Glühlampen
Vorzüchtliche Schalenkerzenleuchten.
Regina-Bogenlampe.
200-250 Stund. Brenndauer mit 1 Klobel.



Reinheit: Regina indirekt,
absolut schadenlos für die
30% erhöhte Lichtleistung.
Aussäuber, Verbotene, keine Nebenlampen.
Regina-Bogenlampenfabrik,
Cöln.

S. Weiss, Halle S.



empfeht
zur Jagd

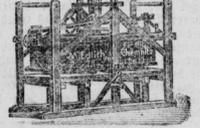
- Jagd - Joppen,
- Jagd - Anzüge,
- Leder - Joppen,
- Loden - Pelertinen
mit bequemen Durchgriff.
- Loden - Mäntel.

Neu aufgenommen! Patentamtlich geschützt!
Wasserdichte Ueberhosen
sehr leicht.
Gamaschen und Stulpen
in Leder und Jagdleinen.

Imprägnierte Lodenstoffe
in größter Auswahl
zur Imprägnation nach Maß.

Für Ausflüge
nach dem Petersberg.
Der St. Petersberg
bei Halle S.
Stilvoll-typograph. Ertage
von Victor Baus & Co. n. n. b.
3. Aufl. mit Ziefeldt,
geb. 50 J.
Otto Hendel Verlag, Halle S.

Pflaumen - Mus-
Fabrik-Einrichtung, als:
1. Hoch. Querschneidm., 14 cm
Weisfläche.
1. Dampfmaschine, 4-6 P. S.
3. doppelseitige Kupferkessel,
ca. 600 Gr.
1. doppelseitiger Kupferkessel,
ca. 200 Gr.
1. Dampfmaschine (Schwebelide),
2. Dampfmessmaschine
etc. an verfertigt
Auskunft, Markt 178 durch
Karlhoff, Wernig, Wandeburg.



Wäsche-Rollen
für Robn., Kraft u. Familienbedarf.
Neu! Durchdröck-Wolle Neu!
neuesten Systems, alle Größen, leicht
schlingig um und kann durch einen
Griff neben best. geteilt werden.
Leichtest billige freie Montage.
Event. franco Abholung. Mehr-
zählige Quantität. Geben auch auf
Zeichnungen.
Max Bellich, Chemnig,
Quintenzstraße 23.
NB. Rostocker, Wernig und Weid-
mähligen billige.

4% Pfandbriefe
der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen,
im Herzogtum Meiningen mündelsicher.
Serie VIII, vor 1911 nicht verlosbar, letzter Kurs 103,20%, empfehlen wir als
gute Kapitalanlage und geben dieselben gesondert ab.
Beauftragte Verkaufsstelle für Halle und Umgegend
Spar- und Vorschuss-Bank
Pahl. Fuss.

Wer verreisen will
nehme Reise-Unfall-Versicherung
zur Prämie von 15 Wfr. pro 1000 Wfr. auf 8 Tage, 20 Wfr. auf 15 Tage zc.
oder Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit.
einmalige Prämie 50 Wfr. pro 15.000 Wfr., 65 Wfr. pro 20.000 Wfr. zc.
Einbruchdiebstahl-Versicherung
für Mobiliar, Wertgegenstände, Bargeld, Geldsäcke zc.
gegen Diebstahl und auch Diebstahlmanglung.
Reise-Policen zum Selbstbestimmen auch für die spätere Benutzung
verfügt folgendes:
Rheinland, Westf., Mitt.-Geb., Köln a. Rh., Eisenstr. 22.
in Maabburg: Max Helmcke & Co., Generalagentur, Köpferstr. 57a.
in Halle a. S.: G. H. Fischer, Sauberggasse, Poststraße 18.
Züchtige Vertreter werden an allen Orten angefleht.

Wohne jetzt
Gr. Ulrichstrasse 8.
Prakt. Zahnarzt **Max Hirsch.**

Zum Kaiserbesuch!
Decorationen jeder Art, wie Eisenlaub, Ockerlaub, Fahnen,
Länderwappen, Einheitswappen von Halle a. S., Kaiser- und Kaiserin-
Tranzparenzen, Kronenkränze, Kränze, etc.
empfeht in Meiningen.
5% in Rabatt-Zermarken
Albin Hentze, Halle a. S.,
24 Schmeerstr. 24.

Gasglühlicht-Interessenten empfiehlt sich
C. G. Hölzke, Telefon 746,
nur Franckestr. 7 (früher F. A. Richtersche
Geschäftsräume)
zur Ausführung von Gasglühlicht-Neuanlagen mit
Auer-Licht „Degen“
oder anderen bewährten Brennerarten, und macht auf
die bestehende Einrichtung eines
Abonnements auf Instandhaltung d. Gasglühlichts
zu den vorteilhaftesten Bedingungen aufmerksam. - Mein
auswahrliches neues Lager in Gaskronen, Gasampeln,
Gaslyren, Gaskochern, Gaslösen etc. bitte gefl. zu besichtigen.

Gebrüder Demmer, Eisenach
Hoflieferanten,
liefern
Centralheizungs-
und
Rüstungs-Anlagen
jeder Art.
Niederdruckdampfheizungen
Warmwasserheizungen
vom Hochherde aus.
Eigene Patente. Garantie.
Feinste Referenzen.
Solide Preise.



Wie neu wird jeder
mit Bechtels Salznak-Gallsäure
genauere Stoff jeder Gewebe, vor-
rätig in Flaschen zu 40 Wfr. bei
Helmholtz & Comp., Halle.

BAUARTIKEL-FABRIK
A. SIEBEL
Düsseldorfer-Rath und Metz.
Düsseldorfer Ausstellung 1902
Goldene und Staatsmedaille.
Siebels Blei-Isolierung
mit Asphaltzuschuttschichten.
Gesundheitlich geschützt.
Langjährig bewährt, gegen
Feuchtigkeit u. Grundwasser
bei
Terrassen
Kellerwänden
Dachgärten
Unterführungen
Tunneln
Ankleidung in Kellern
u. künstlichen Teichen etc.

Betten!!!
Fertige Betten, und zwar Bettstellen, Matratzen, Decken
nebst Wäsche, sind billig zu verkaufen, auch für die Wandervogelzeit
zu verleihen. Näheres unter U. G. 697 an Rnd. Nosse, Halle S.

„Trilby“
Mástu-Trilby
3 1/2, 4, 5, 7 und 10 cm breite ganz
neue Verlängerungsborden laufen nicht
mehr ein und geben, durch dauernde feste
Apparatur, dem Rocksack ein stets glattes
Aussehen. Jede Farbe lieferbar.
„Mástu“-Schutzborden | laufen
„Mástu“-Krageneinlagen | niemals
„Mástu“-Röckgaze | ein,
„Mástu“-Wattierleinen
„Mástu“-Rockhalter
übertreffen alles und sind in täglich
wachsender Nachfrage.
Mástu-Fabrikate nur echt mit Stempel
„Mástu“, zu verlangen bei:
Leopold Nussbaum
Kleinschmieden 6.

+ Fettleibigkeit +
Laermann's Gullstungstee
Warte „Reuein“, von Gustav von
mann, Berlin, wird empfohlen bei Cor-
porellem und Fettleibigkeit mit natur-
gemäßer Anwendung. Bestandteile:
Ingwerwurzel 10, Pfeffer 10, Pfefferkörner 3,
Kümmel 10, Kamille 5, Schöllkraut 12,
Santaluinrinde 15, Senes 7, Orzeln,
Tropfkraut 7, Bittermelisse 25, Weis-
wüdel 25, Quarkweizen 25, Wacholder-
beeren 25, Quarkweizen 25, Pfeffer 5,
Orzeln 5, Pfeffer 5, Pfeffer 5 bei besonders
starker Gulligkeit, Pfeffer 7, Pfeffer 7,
Pfeffer 100, Pfeffer 100 in Halle:
Graf's Apotheke, Markt 17,
Apotheke d. Deutschen Kaiser.